

**Heißbegehrte Abfälle:
Betreiber in Brunsbüttel
geht auf Werbetour bei
den Landräten der drei
Untereibe-Kreise.**

Itzehoe/Brunsbüttel – Der Hausmüll aus den Untereibe-Kreisen Steinburg, Dithmarschen und Pinneberg soll im neuen Industrieheizkraftwerk Brunsbüttel verbrannt werden. So jedenfalls stellt es sich die Gesellschaft für wirtschaftliche Energieerzeugung (GWE) vor, die eine entsprechende Anlage auf dem Bayer Gelände plant. Das Kraftwerk soll vor allem Dampf für die Bayer Material Science AG erzeugen. Derzeit sind die Betreiber offenbar eifrig dabei, die erforderlichen Ersatzbrennstoffe zu beschaffen. In Schreiben an die drei Untereibe-Landräte werben sie eindringlich für ihr Projekt. Das jedenfalls geht aus einem internen Protokoll der Itzehoe Kreisverwaltung hervor.

Danach dient sich die GWE als Entsorger für die im Untereibe-Raum anfallenden Abfallmengen an, mit denen rund 40 Prozent des Gesamtbedarfs gedeckt werden könnten. GWE-Geschäftsführer Karl-Ekkehard Sester wirbt insbesondere mit dem Argument der Planungssicherheit. Die in der Abfallentsorgung Untereibe (AUE) organisierten Kreise hätten mit dem IHKW Brunsbüttel einen Partner für die nächsten 20



Abfallwirtschaftszentrum in Tornesch-Ahrenlohe: Die Kapazität soll auf 280 000 Tonnen pro Jahr erweitert werden.

Foto: Lütje

Jahre. Bislang landen die Siedlungsabfälle in der Müllverbrennungsanlage in Tornesch-Ahrenlohe. Dort ist übrigens ebenfalls ein massiver Ausbau der Kapazitäten geplant. Statt 80 000 sollen künftig 280 000 Tonnen verbrannt werden. Das Genehmigungsverfahren läuft bereits. Zum Vergleich: Die Brunsbütteler Anlage ist für 326 000 Tonnen Ersatzbrennstoffe ausgelegt. Der Bau soll rund 100 Millionen Euro kosten. Im Raum Tor-

nesch regt sich allerdings ebenso wie im Großraum Brunsbüttel massiver Widerstand gegen die Pläne. Eine dortige Bürgerinitiative hält den Ausbau für überflüssig und umweltschädlich. Bemerkenswert: Auch Umweltminister Christian Boettcher hat schon öffentlich Zweifel geäußert, ob eine erweiterte Anlage in Tornesch überhaupt ausgelastet werden könne. Hatte er dabei die Brunsbütteler Pläne im Hinterkopf?

Der IHKW-Betreiber sieht den Standort Tornesch nämlich nur noch als Aufbereitungsstätte für Siedlungsabfälle. Die dortige GAB GmbH wäre dann lediglich Lieferant für Brunsbüttel. Neben Untereibe-Müll würde übrigens auch Abfall aus Hamburg in Brunsbüttel durch den Schornstein gejagt. Laut Karl-Ekkehard Sester gebe es für Abfalllieferungen aus der Hansestadt eine entsprechende Absichtserklä-

rung der dortigen Stadtreinigung. Wie es in dem Kreis-Papier weiter heißt, will die GWE bis Ende April der AUE-Geschäftsführung weitere Details mitteilen. Pinnebergs Landrat Wolfgang Grimme habe aber schon vorsorglich daraufhin gewiesen, dass es bis 2015 laufende Verträge mit der GAB gebe. Ohne deren Zustimmung könne daher an der Müllentsorgung nichts geändert werden.

VOLKER MEHMEL